

Nachhaltige Grünflächen gestalten

Leitfaden mit Praxisbeispielen auf gemeinschaftlich genutzten Flächen

Dieser Leitfaden wurde im Rahmen des Projektes Vielfalt im Garten erstellt.

post@naturschwaermerei.at, www.naturschwaermerei.at



Mit Unterstützung von Land und Europäischer Union



Europäischer
Landwirtschaftsfonds für
die Entwicklung des
ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.



In diesem Leitfaden stellen wir einige Naturgarten-Module vor, die rasch und unkompliziert umgesetzt werden können. Sie eignen sich auch sehr gut im öffentlichen Raum oder auf Gemeinschaftsflächen wie im Wohnbau, in Unternehmen, in Schulen etc.

So ist es uns allen möglich, einen Beitrag zum Naturschutz zu leisten und natürlich auch eine ansprechende Wohlfühlfläche für uns Menschen zu schaffen.

Nasch-Hecke

Hecken sollten auf keiner naturnahen Freifläche fehlen. Denn sie erfüllen so viele Funktionen. Sie bieten uns Menschen Sicht- und Windschutz, sind ein wunderbares Gestaltungselement und schaffen die Möglichkeit für Rückzug.

Hecken sind zudem ökologisch äußerst wertvoll.

Werden sie aus heimischen Wildsträuchern angelegt, bieten sie reichhaltig natürliches Vogelfutter in Form von Samen und Früchten, Pollen und Nektar für Wildbienen und natürlich Platz für Überwinterung, Schutz und Fortpflanzung für eine Vielzahl an Wildtieren.

Und nicht zu vergessen: Für das Anlegen von Hecken ist kaum Vorwissen erforderlich und üblicherweise muss der Boden auch nicht sonderlich aufbereitet werden.

Also dann. Nichts wie los!

Gerade auf Gemeinschaftsflächen ist die Pflanzung von Nasch-Hecken ganz besonders geeignet. Mit der Beerntung von Blüten und Früchten wird mit dem Naturerlebnis der Bezug zur Natur gestärkt.

Anleitung zur Pflanzung einer Nasch-Hecke:

Im Grunde kann nach Belieben gepflanzt werden.

Bei umfangreichen Pflanzungen empfiehlt es sich, die Grasnarbe mittels Fräse abzuheben. Weiters sollte ein ausreichender Pflanzabstand zwischen den Pflanzen berücksichtigt werden, sodass sich die Sträucher gut entwickeln können (Endhöhe und -breite berücksichtigen). Und später nicht unnötig geschnitten werden müssen. Die Natur kennt keine Ecken und Kanten. Geschwungene Linien fügen sich oftmals besser in naturnahe Anlagen ein.

Nachfolgend eine Auswahl an Sträuchern, die sich in einer Nasch-Hecke wiederfinden könnten.

Achtung: nicht alle Früchte können in rohem Zustand genossen werden. Manche müssen gekocht werden (wie zum Beispiel die Früchte des Holunders).

Himbeere

Preiselbeere

Johannisbeere

Felsenbirne

Haselnuss

Kornelkirsche – Dirndlstrauch

Roter Holunder

Schwarzer Holunder

Schlehe – Schwarzdorn

Zweigriffeliger Weißdorn

Eberesche – Vogelbeere

Gemeiner Wacholder

Mispel

Traubenkirsche

Blühflächen anlegen

Wer hat ihn nicht, den Traum vom blühenden Paradies?

Blühende Flächen sind nicht nur für uns Menschen herrlich anzusehen. Mit der Anlage von Blühflächen werden wichtige Nahrungsquellen für Insekten, Vögeln und Co in Form von Pollen, Nektar, Samen und Früchten geschaffen.

Auch auf gemeinschaftlich genutzten Flächen ist es ganz wunderbar möglich, eine Blühfläche anzulegen.

Seltener mähen

Die wohl einfachste Möglichkeit, Grünflächen in nachhaltige Naturoasen zu verwandeln, ist, die Rasenflächen einfach seltener zu mähen. Und schon entstehen hübsche Farbtupfer im Rasen!

Wird seltener gemäht, siedeln sich vermehrt Wildkräuter wie Gundelrebe, Löwenzahn oder Gänseblümchen an. Deren Blüten bieten wertvolle und wichtige Nahrung in Form von Pollen und Nektar für Bienen, Schmetterlinge und Co, somit wird der Rasen ökologisch enorm aufgewertet.

Blühflächen mit dem Saatgut einjähriger Sommerblumen

Mit einjährigen Sommerblumen kann man sehr rasch Blühweiden schaffen.

Sie eignen sich besonders gut in neu angelegten Gärten oder als Übergangslösung bei jungen Beeten und Hecken, solange diese noch nicht dicht bewachsen sind.

Achtung! Wichtig für die Anlage ist jedoch, dass der Boden frei von Bewuchs ist. Nur dann können sich die Blumen gut entfalten.

Einjährige Blumen gedeihen nur über eine Saison, spätestens im Winter sterben die Pflanzen ab. Viele säen sich jedoch selbst wieder aus und erfreuen uns so über mehrere Jahre auf Neue mit seiner Pracht. Man kann die Samen natürlich auch sammeln und im Frühling gezielt an gewünschten Stellen aussäen.

Beispiele für Einjährige: Kornblume, Kornrade, Kamille, Mohn, Borretsch, Ringelblume, Sonnenblume, Kapuzinerkresse, Vergissmeinnicht,...

Kräuterbeet

Einfach anzulegen, ist beispielsweise auch ein kleiner Kräutergarten oder ein Kräuterbeet. Der große Vorteil ist, dass Kräuter wenig Pflege bedürfen und oftmals geerntet werden kann.

Auch da gilt: Wichtig ist, dass der Boden frei von Bewuchs ist bzw. die Grasnarbe mittels Schichtmulchbeet entfernt wird. Empfehlenswert ist ebenso auch, eine Rasenkante zu bauen. Dafür eignen sich beispielsweise Holzbretter sehr gut. Oder man kann natürlich auch ein leicht erhöhtes Beet von ca. 20-40 cm Höhe bauen. Die Anlage geht sehr rasch und ist im Gegensatz zu den üblichen Hochbeeten doch um einiges unaufwendiger und kostengünstiger herzustellen.

Nachfolgend noch einige Kräuter, die wenige Pflege bedürfen und unser Essen mit den reichhaltigen Vitaminen um vieles gesünder und schmackhafter machen.

Mehrjährige Kräuter wie beispielsweise Schnittknoblauch, Winterheckenzwiebel, Schnittlauch, Zitronenmelisse sind besonders praktisch, weil man nicht jedes Jahr von Neuem mit der Pflanzung starten muss. Auch die Minze ist mehrjährig und sehr pflegeleicht. Jedoch Achtung, sie verbreitet sich über ihre Ausläufer auch sehr stark.

Ebenfalls mehrjährig und besonders gut für trockene Standorte geeignet sind beispielsweise Oregano, Lavendel, Thymian, Rosmarin.

Astschnitt-Hecke

Die Astschnitt-Hecke ist eine Hecke aus Totholz, die durch linienhafte, lockere Ablagerungen von hauptsächlich dünnerem Gehölzschnitt entstehen. Oftmals ist sie auch als Benjes-Hecke bekannt. Denn ein Herr Hermann Benjes beschreibt dieses Vorgehen Ende der 1980er Jahre.

Anleitung zum Bau einer Astschnitt-Hecke:

Zum Bau einer Astschnitt-Hecke werden Pflöcke in die Erde geschlagen und der Astschnitt dazwischen geschichtet. Die Breite sollte zwischen 60 und 100 cm betragen. Nach und nach wird es zersetzt und neuer Astschnitt kann nachgeschichtet werden. Aufwendige Entsorgungsarbeiten entfallen. Die Hecke kann auch mit rankenden Gehölzen wie Jelängerjelier, Wicken, Hopfen oder wildem Wein begrünt werden.

Warum ist Totholz so wertvoll für die Natur?

Schnittgut ist kein Abfall. Pflanzen keimen – blühen – fruchten – sterben ab – verrotten – und neues Leben beginnt. Die Verrottung und Zersetzung von Pflanzen wird von einer Vielzahl an Lebewesen vorgenommen.

Totholz ist Lebensraum und Nahrungsquelle für rund 1500 Pilzarten, 1400 Käferarten, Moose, Flechten, Farne, Wildbienen, Ameisen, Amphibien, Reptilien, Vögel,...

Rund 25 % aller Käferarten leben am Holz in seinen verschiedenen Zerfallsstadien!

Das alte Holz ist also ein wichtiger Teil des Naturkreislaufes und sollte nicht weggebracht werden! Im Idealfall darf es in Ruhe verrotten. Die Schichtung als Astschnitt-Hecke kann als schönes Gestaltungselement sowie als rascher Sichtschutz im Garten dienen oder zur Einfriedung des Grundstückes tolle Möglichkeiten bieten.

Sandarium - Sandhaufen

Die etwas andere Nützlingsunterkunft

Wusstest du, dass ein Großteil der Wildbienen in offenem Boden nistet? Oder dass der Sperling gerne ein Sandbad nimmt?

Sandiger offener Boden ist für eine Vielzahl an Wildtieren wichtiger Nistplatz. So nisten sehr viele Wildbienen wie die Sandbiene sowie Grabwespen in sandigem Boden, Eidechsen lassen ihre Eier gerne im Sand von der Sonne ausbrüten und die Sandlaufkäfer machen hier Jagd nach Schädlingen.

Eine Nisthilfe aus Sand ist schnell angelegt.

Anleitung

Sandqualität: Der Sand sollte ungewaschen – also nicht gereinigt – sein. Spielsand ist in der Regel zu locker. Denn für der Bau der Nistplätze sollte er strukturstabil sein. Per „Kuchenformtest“ kann man dies prüfen. Und zwar sollte der Sand in der Kuchenform nach dem Stürzen nicht auseinanderfallen.

Standort: Der Platz sollte möglichst sonnig, windgeschützt und trocken sein.

Größe: Je größer das Sandarium ist, desto besser. Eine Mindesttiefe von 50 cm sollte jedenfalls erreicht werden, da Wildbienen ihre Nistplätze in bis zu 50 cm langen Röhren anlegen.

Bepflanzung und Abgrenzung: Als Ergänzung eignen sich am Rand des Sandariums trockenheitsliebende Pflanzen. Ebenfalls kann die Nisthilfe mit Steinen oder alten Ästen abgegrenzt werden.